Kirche baut günstige Wohnungen

GSTAAD/ZWEISIMMEN
Neben der katholischen Kirche Zweisimmen entstehen für Familien und Senioren günstige Wohnungen. Der Pastoralraum Berner Oberland ist auf Kurs, und die Rechnung 2012 der Kirchgemeinde Gstaad schliesst ausgeglichen ab.

Neben der katholischen Kirche Zweisimmen entstehen günstige Wohnungen für Familien und Senioren sowie eine Einstellhalle. *Ulrich Krummenacher*

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Gstaad verwirklicht zurzeit neben ihrer Kirche in Zweisimmen ein grosses Bauprojekt. Das alte, denkmalgeschützte Bauernhaus an der Lerchgasse wird saniert und zusammen mit einem neuen Anbau in preiswerten Wohnraum für Senioren und Familien umgebaut. Zwischen der Kirche und dem Wohnhaus entsteht zudem eine Autoeinstellhalle mit 17 Plätzen. Auf dieser Halle wird eine kleine Parkanlage entstehen, die als Begegnungsplatz dienen soll. Zurzeit ist der Aushub für das Projekt im Gang. «Wir wollen bis zum Wintereinbruch den Rohbau fertiggestellt haben, um dann das Gebäude im nächsten Jahr zu vollenden. Das Projekt ist terminlich und finanziell auf Kurs», orientierte Kirchgemeindepräsident Urs Kühne, Lenk, an der Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag im Pfarreisaal der Kirche Gstaad.

Ausgeglichene Rechnung

Silvia von Siebenthal wies an der Versammlung darauf hin, dass sie immer häufiger alte Leute sehe, die grosse Probleme hätten. Verstärkte Altersarbeit müsse daher auch für die Kirche zunehmend ein Thema sein. «Ein solches Engagement überfordert allerdings eine kleine Kirchgemeinde. Hier könnte der neue Pastoralraum Berner Oberland tätig werden», erklärte Pfarrer Thomas Müller. Dieser Pastoralraum wird am 24. August in der Kirche St. Martin in Thun in Anwesenheit von Bischof Felix Gmür feierlich errichtet werden.

> «Das Projekt ist terminlich und finanziell auf Kurs.»
>
> *Urs Kühne, Kirchgemeindepräsident*

«Diese neue Organisation wird vermehrt dazu beitragen, dass die einzelnen Kirchgemeinden über ihre Grenzen hinausschauen und sich nicht allein fühlen. Dazu beitragen können unter anderem gemeinsame Anlässe wie Reisen, Diskussionen oder Pilgerreisen», meint Pfarrer Müller.

Die Rechnung 2012 der Kirchgemeinde Gstaad schliesst ausgeglichen ab. Die Steuererträge sind höher ausgefallen, als budgetiert, wie Kassiererin Eva Regli erklärte. *Ulrich Krummenacher*

Zum siebten Mal Jazz am Doldenhorn

KANDERSTEG Am Wochenende findet die siebte grosse Jazz-Gala am Doldenhorn statt. Das dreitägige Musikerlebnis wartet mit vielen Bands und unterschiedlichen Musikrichtungen auf.

Klassischer Jazz, Blues, Gospel und Rock'n'Roll erwarten die Besucher des 7. Jazz-Festivals am Doldenhorn. Am Freitag ab 19 Uhr steht ein Jazz-Gala-Music-Diner mit The Ragtime Evolution Jazz Band und dem Wosnitza's Little Jazz Orchestra auf dem Programm.

Am Samstag findet um 11 Uhr das Frühschoppenkonzert am Ruedihus statt. Von 16 bis 17 Uhr erwartet das Green Trio die Jazzfans auf der Terrasse im Waldhotel Doldenhorn mit Traummelodien aus aller Welt zur Tea Time. Am Abend ab 19 Uhr wird die New Orleans Night mit Barbecue, Toni Lorenzo & The Preservation Jazzband sowie der Rock'n' Roll Band The Firecacadoos eingeläutet werden.

Am letzten Tag, Sonntag, 7. Juli, findet um 10 Uhr ein ökumenischer Gospel- und Jazzgottesdienst in der Evangelischen Kirche Kandersteg statt. Nach dem Gottesdienst wird eine kleine Jazzwanderung in Richtung Waldhotel Doldenhorn gemacht und anschliessend von 12 bis 14 Uhr beim der Jazzmatinee mit Brunch gefeiert. Alle Musiker werden zudem im Festzelt eine Musiksession geben. *srt*

Neues Buch über die Freiherren von Strättligen erschienen

SPIEZ Die Geschichte der Freiherren von Strättligen im Schloss als Beispiel der Umwälzungen, mit denen die Adelsgeschlechter im Raum Thunersee und Berner Oberland im 13. und 14. Jahrhundert konfrontiert waren: Dies ist im zweiten Band zu den Spiezer Tagungen ausführlich dargestellt.

«Mit diesem Buch sind die Forschungen zu den Strättigers nicht abgeschlossen», sagte Christian Hesse an der Vernissage in der Schlosskirche. Hesse gab zusammen mit Annelies Hüssy das Buch «Adlige Selbstbehauptung und höfische Repräsentation – Die Freiherren von Strättligen» heraus. Der Stoff, der die Themen der zweiten Spiezer Tagung von 2012 umfasst, ist so umfangreich, dass er eine Gutenachtlektüre längst übersteigt.

Das Buch und die Spiezer Tagungen schlagen nach Hesse «erfolgreich eine Brücke zwischen der Universität und einer breiteren ausseruniversitären Öffentlichkeit». Das Buch sei mehr als seine Aufsätze, es bilde «gemeinsam mit der Darstellung des Heinrich von Strättligen in dem um 1300 entstandenen Codex Manesse und den neuesten Ergebnissen der bauarchäologischen Untersuchungen der Burganlage Spiez den Ausgangspunkt für grundsätzliche, über die Familie von Strättligen hinausreichende Fragen. Fragen zum herrschaftlichen Umfeld und zur wirtschaftlichen Situation, wie zum Minnesang, zu Dichtung und Musik, der Malerei und dem zeitgenössischen Burgenbau.»

> «Mit diesem Buch sind die Forschungen zu den Strättigers nicht abgeschlossen.»
>
> *Herausgeber Christian Hesse*

Mit Stärken und Schwächen

«Warum ein Buch in der digitalen Welt?», fragte Georg von Erlach, Vizepräsident der Schlossstiftung. Als Antwort verwies er gleich selber auf die Kurzlebigkeit der neuen Medien und erinnerte an das «Konzept des Dreiklangs» der neuen historischen Dauerausstellung, der Spiezer Tagung und deren Festhalten in jeweils einem Tagungsband. Von Erlach betonte: «Der Dreiklang soll auf dem Stand der jüngsten Forschung stehen und sowohl für Laien wie auch für Forscher von Interesse sein.» Mit Geschichte «pragmatisch und echt, fern aller romantischen Überzeichnung. Mit Menschen aus Fleisch und Blut – mit ihren Stärken und Schwächen.» Wie es möglich wurde, innerhalb eines Jahres das Buch zum gegebenen Preis anzubieten, begründete Stiftungsratspräsident Klaus Baur mit der Zusammenarbeit zahlreicher Fachleute, kantonaler Institutionen und grosszügiger Sponsoren. *Guido Lauper*

> «Warum ein Buch in der digitalen Welt?»
>
> *Georg von Erlach, Vizepräsident Schlossstiftung*

Das Buch «Adlige Selbstbehauptung und höfische Repräsentation – Die Freiherren von Strättligen», herausgegeben von Christian Hesse und Annelies Hüssy: ISBN 978-3-03919-288-5, 2013, «Hier + Jetzt»-Verlag für Kultur und Geschichte, 156 Seiten, zahlreiche Farbbilder, Fr. 27, erhältlich im Schloss und im Bücherperron Spiez, 033 828 81 62.

Adelige Selbstbehauptung: Christian Hesse (links), Annelies Hüssy und Georg von Erlach präsentieren den Band zur Spiezer Tagung 2012. *Guido Lauper*

Das Spitalangebot nutzen – und es damit sichern

ZWEISIMMEN Die Berg- und Planungsregionen Kandertal und Obersimmental-Saanenland begrüssen die politische Entwicklung zum Erhalt des Spitalstandortes. Zusammen mit den involvierten Behörden wird eine konsequente Nutzung des Angebots gefordert.

Der vom Berner Regierungsrat als «versorgungsnotwendig» erklärte Spitalstandort Zweisimmen gilt als vorläufig gerettet (wir haben berichtet). Denn die zuständige Spital STS AG will nebst der stationären Chirurgie, der Medizin und dem 24-Stunden-Notfalldienst auch die Bereiche Gynäkologie/Geburtshilfe und Dialyse weiterhin anbieten. In der gestrigen Ausgabe hat diese Zeitung bereits die Reaktion der IG Spitalversorgung Simmental-Saanenland vermittelt.

Die Berg- und Planungsregionen Kandertal und Obersimmental-Saanenland sowie Behördenmitglieder des Niedersimmentals melden sich nun in ähnlicher Weise zu Wort. Die kommunizierten Entscheide des Regierungsrats sowie des Verwaltungsrats der Spital STS AG werden positiv gewürdigt. «Mit dem Grossratsentscheid von Anfang Juni zum Spitalversorgungsgesetz kann der Regierungsrat nun zusätzliche Mittel für die Defizitdeckung der Standorte Zweisimmen und Frutigen sprechen», wird festgehalten. Noch nicht definiert sei die Höhe der Defizitdeckung. Betreffend Geburtshilfe ab dem Jahr 2015 will die Spital STS AG mit den Gemeinden das Gespräch zur Mitfinanzierung der in diesem Bereich anfallenden ungedeckten Kosten suchen.

> «Für die Region, die Bevölkerung und alle Grundversorger ist der Erhalt des Spitals ein zentrales Anliegen.»
>
> *Ein Vertreter der Berg- und Planungsregion*

Die Vertreter aus dem Perimeter Simmental-Saanenland halten in ihrem Schreiben von gestern fest: «Damit die Spitalversorger wie die STS AG ihre Rechnung und die Angebotsausgestaltung über das Jahr 2015 hinaus planen können, ist der Kanton gefordert, die Höhe der Defizitdeckung für die versorgungsnotwendigen Standorte Zweisimmen und Frutigen festzulegen.»

Spital als Teil des Ganzen

Wie wir berichteten, ist am 17. Juni das Netzwerk Medizinische Grundversorgung Simmental-Saanenland (MeGSS) gegründet worden, ein Verbund aller medizinischen Grundversorger im Perimeter. Verschiedene Medizentren sind in Planung. Im Saanenland wird bereits konkret an der Realisierung eines Medizentrums gearbeitet.

«Auch das ist eine gute Entwicklung für die langfristige Sicherung der Dienstleistung von Hausarztpraxen in der Region», wird nun betont. «In Diemtigen schloss letzte Woche die einzige Hausarztpraxis. Verhandlungen für eine Nachfolge in einer Gemeinschaftspraxis in Erlenbach sind im Gang.» Neben den Niedersimmentaler Gemeinden Oberwil und Erlenbach unterstütze auch Diemtigen den regionalen Verbund MeGSS und treffe damit Massnahmen gegen den drohenden Versorgungsengpass.

Für die Region, die Bevölkerung und alle Grundversorger sei der Erhalt des Spitals Zweisimmen ein zentrales Anliegen. Dazu wird betont: «Mit den getroffenen Entscheiden beim Kanton, der Gesundheitsversorgerin und der fast lückenlosen Unterstützung des Netzwerks MeGSS durch die Gemeinden und Grundversorger, sind alle diesem Ziel einen grossen Schritt nähergekommen.»

«Gemeinsam ist es möglich»

Mitentscheidend für den Spitalstandort ist die Wirtschaftlichkeit. «Damit das Spital Zweisimmen bessere Fallzahlen hat und zu einer besseren Auslastung kommt, sind die Grundversorger – aber ganz klar auch die Bevölkerung – gefordert, unser Spital zu belegen», wird betont. Es könne nicht sein, dass Patienten aus der Region in andere Spitäler abwanderten, wenn das Spital vor Ort die entsprechende Dienstleistung auch anbiete.

Über das Netzwerk MeGSS seien alle regionalen Akteure bezüglich dem Angebot in Zweisimmen auf den neuesten Stand zu bringen. Und: «Im gleichen Zug sollen die Bevölkerung und Gäste regelmässig über die bestehenden Möglichkeiten in Zweisimmen informiert werden.» Die Vertreter der Berg- und Planungsregionen sowie die regionalen Behörden kommen – wie die IG Spitalversorgung Simmental-Saanenland – zum Schluss: «Wollen wir ein Spital, dann müssen wir es auch nutzen!» *pd/prr*